

Ministerium für
Schule und Bildung
des Landes Nordrhein-Westfalen



Ministerium des Innern
des Landes Nordrhein-Westfalen



miteinander.stark.sicher - Gemeinsam für eine
gewaltfreie Schule



1 Einführung

Nach einem seit den 1990er Jahren zunächst rückläufigen Trend ist die Anzahl der durch Kinder und Jugendliche begangenen Straftaten in den Jahren 2022 und 2023 auf einen Zehn-Jahres-Höchststand angestiegen und ist im Bereich der Gewaltdelikte, insbesondere bei Gewaltdelikten mit dem Tatmittel Messer im öffentlichen Raum, weiterhin ansteigend. Messerangriffe sind besonders gefährlich, da sie ein hohes Verletzungsrisiko bergen, das innerhalb kürzester Zeit einen lebensbedrohlichen bzw. tödlichen Verlauf nehmen kann. Es ist auffällig, dass fast die Hälfte der Tatverdächtigen, die ein Messer als Tatmittel verwendet haben, im Jahr 2023 unter 21 Jahre alt war. Von dieser Entwicklung bleibt auch der schulische Raum nicht verschont. So sind hier sowohl vermehrt wechselseitige Straftaten von Schülerinnen und Schülern als auch gegen Lehrkräfte festzustellen. Diese können neben den unmittelbaren Folgen auch zu ausgedehnten psychischen Belastungen und Ängsten vor wiederholten Übergriffen bei Beschäftigten im Schulbereich, aber auch bei Schülerinnen und Schülern sowie Eltern führen. Eine übergreifende Studie zum Ausmaß von Gewalt gegen Beschäftigte des öffentlichen Dienstes des Deutschen Forschungsinstituts für öffentliche Verwaltung in Speyer¹ macht das in Bezug auf Lehrkräfte besonders deutlich.

Aufgrund dieser Erkenntnisse und um gemeinsam wirksame Maßnahmen gegen den oben beschriebenen Trend zu entwickeln, haben das Ministerium für Schule und Bildung und das Ministerium des Innern Nordrhein-Westfalen ihre Zusammenarbeit intensiviert und eine Konzeption zur Gewaltprävention an Schulen erarbeitet.

Die vorliegende Konzeption verfolgt insbesondere das Ziel,

1. der Gewaltdelinquenz von Kindern und Jugendlichen insgesamt sowie konkret an Schulen vorzubeugen und
2. die Lehrkräfte im Umgang mit Gewalt durch Kinder und Jugendliche zu stärken.

Dabei steht im Fokus der Konzeption die professionsübergreifende Zusammenarbeit zwischen der örtlich zuständigen Kreispolizeibehörde und den beteiligten Schulen sowie die Stärkung des Vertrauensverhältnisses zwischen Schülerinnen und Schülern, Lehrkräften und der Polizei.

¹ Bühren, K., Kuche, C., Piesker, A., Steffens, B., Steffens, C., Tritsch, S., Uhlig, F. & Ziekow, J. (2022). Gewalt gegen Beschäftigte im öffentlichen Dienst. Ergebnisse der Behörden- und Beschäftigtenbefragung. Deutsches Forschungsinstitut für öffentliche Verwaltung.

2 3-Säulen zur Gewaltprävention an Schulen

Die Konzeption basiert dabei auf 3-Säulen zur Gewaltprävention an Schulen und adressiert verschiedene Maßnahmen an unterschiedliche Zielgruppen.

miteinander.stark.sicher - Gemeinsam für eine gewaltfreie Schule		
Säule 1	Säule 2	Säule 3
Unterstützung des Schulpersonals in Bezug auf Vorsorge, Umgang mit Gewalt und Nachsorge	Unterrichtseinheiten zum Umgang mit Gewalt	Schulhofgespräche

Der Fokus der Konzeption liegt auf der Verhinderung sowie dem Umgang mit körperlicher Gewalt und insbesondere Messergewalt. Die in den Säulen beinhalteten Maßnahmen können seitens der Schulen jeweils einzeln oder kombiniert in Anspruch genommen werden. Die Umsetzung der Konzeption erfolgt zunächst in einer einjährigen Pilotphase im Schuljahr 2025/2026 an zwanzig Schulen im Zuständigkeitsbereich von zehn Kreispolizeibehörden. Nach Abschluss der Pilotphase erfolgt eine Bewertung der Maßnahmen anhand von Erfahrungsberichten, auf deren Grundlage dann etwaige Anpassungen bzw. Optimierungen des Konzepts vorgenommen werden. Zudem werden die Erfahrungen in die Prüfung einer möglichen Ausweitung des Konzepts auf weitere Schulen mit einbezogen.

Säule 1: Unterstützung des Schulpersonals in Bezug auf Vorsorge, Umgang mit Gewalt (inklusive Messergewalt) und Nachsorge

Gewalt an Schule betrifft nicht nur Schülerinnen und Schüler untereinander, sondern zunehmend auch Lehr- und pädagogische Fachkräfte, die Übergriffen und Grenzverletzungen seitens der Schülerschaft, Eltern oder schulfremden Personen ausgesetzt sind. Zur Erhöhung der Handlungssicherheit der Lehr- und pädagogischen Fachkräfte gegen jene Übergriffe und Grenzverletzungen wird das Schulpersonal im Rahmen der Konzeption durch verschiedene Maßnahmen unterstützt.

Deeskalationstraining

Zur Stärkung der Handlungssicherheit wurde seitens des Präventionsnetzwerks #sicherimDienst als kompakte Einführung in das Thema ein Deeskalationstraining für schulisches Personal entwickelt, das sowohl der Sensibilisierung und Information dient, als auch einen Einblick in wesentliche theoretische Grundlagen und zur Durchführung praxisorientierter Übungen ermöglicht. Ziel des Deeskalationstrainings ist es, Lehrkräfte und weiteres Schulpersonal im Umgang mit herausfordernden und konflikthaften Situationen zu stärken. Das Training vermittelt praxisnahes Wissen, fördert die Handlungssicherheit und zeigt konkrete Schutzstrategien auf. Damit leistet das Training einen Beitrag zur Gewaltprävention im Schulalltag und zur Stärkung eines sicheren Schulklimas.

Das Training beinhaltet folgende inhaltliche Schwerpunkte:

- Definition von Gewalt: Einführung in die verschiedenen Gewaltformen, (insbesondere Messergewalt) und Einordnung dieser im schulischen Kontext
- Gefahren erkennen: Wahrnehmung und Bewertung von Warnsignalen
- Kommunikation in Konfliktsituationen: Grundlagen der verbalen und nonverbalen Kommunikation unter Einfluss von Stress
- Deeskalierende Strategien im schulischen Setting: Techniken zur Konfliktvermeidung und Konfliktentschärfung

Digitale Auftaktveranstaltung

Zur Einführung in das Themenfeld findet eine digitale Auftaktveranstaltung des Präventionsnetzwerks #sicherimDienst aus dem Präventions- und Beratungszentrum der Polizei Nordrhein-Westfalen in Köln statt. In einem praxisorientierten Webinar werden zentrale Aspekte des Gewaltschutzes vorgestellt und praktische Einblicke in (deeskalierende) Verhaltensweisen vermittelt. Die Veranstaltung richtet sich an Lehrkräfte und schulisches Personal der ausgewählten Schulen und wird durch schulinterne Expertinnen und Experten sowie externe Partner wie Polizei und Unfallkasse NRW gestaltet. Sie dient der einführenden Sensibilisierung für das Thema Gewaltschutz und soll einen praxisnahen Überblick über Vorsorge, den Umgang mit Gewaltvorfällen sowie Aspekte der Nachsorge bieten. Zudem gibt sie eine erste Orientierung zur geplanten Umsetzung des Deeskalationstrainings.

Kompakte Taschenkarten mit Sicherheitsempfehlungen

Zur Unterstützung des Schulpersonals im Umgang mit Gewalt- und Bedrohungssituationen wurden kompakte Taschenkarten mit Sicherheitsempfehlungen entwickelt. Die Taschenkarten sind eine hilfreiche Ergänzung, jedoch nicht als Ersatz für bewährte Strukturen wie den Notfallordner für die Schulen in Nordrhein-Westfalen – Hinsehen und Handeln – und das Handbuch Krisenprävention zu sehen. Sie bieten auf einen Blick praxisnahe Hinweise für akute

Krisensituationen sowie für präventives Verhalten im Schulalltag. Ziel ist es, Lehrkräfte und weiteres schulisches Personal handlungssicher im Umgang mit Gewaltsituationen zu machen. Die Taschenkarten sind robust und übersichtlich gestaltet und enthalten unter anderem Empfehlungen zum deeskalierenden Verhalten, Hinweise zu rechtlichen Aspekten wie Notwehr/Nothilfe, Verhaltensroutinen in Notfällen sowie Kontaktdaten zuständiger polizeilicher Ansprechstellen. Sie ergänzen vorhandene Präventionsinstrumente durch das niedrigschwellige, sofort anwendbare Format und tragen dazu bei, im Schulalltag mehr Sicherheit, Übersicht und Orientierung zu schaffen. Die Struktur der Taschenkarten stellt sich wie folgt dar:

Themenbereich:	Inhaltliche Aspekte:
#sicherimNotfall	Grundlage für Schutz und Sicherheit an Schulen, Notfallordner für Schulen in NRW – Hinsehen und Handeln, Handbuch Krisenprävention, Notruf, Unterstützungsangebote
#sicherimSchulalltag	Sicheres Verhalten im Unterricht und auf dem Schulgelände, Umgang im Krisenfall
#sicherSein	Maßnahmen der Prävention, Schutzmaßnahmen und Sensibilisierung, Gefährdungsbeurteilung
#sichererArbeitsplatz	Organisatorische und baulich-technische Aspekte der Prävention, etwa durch Ausstattung oder Zutrittsregelungen
#sicherHandeln	Grundlegende Aspekte beim Gewaltschutz: Handlungssicherheit im Notfall, Null-Toleranz-Haltung bei Gewalt, Gefahrenradar
#sicherimKontakt	Persönliche Aspekte der Verhaltensprävention, wie Kommunikation, kollegiale Unterstützung oder Umgang mit Konfliktsituationen mit Schülerinnen und Schülern oder Eltern
#sicherimInternet	Sensibilisierung für sicheren Umgang im digitalen Raum und soziale Medien
#sicherBleiben	Aspekte der Nachsorge, Meldung und Dokumentation, Strafantrag/-anzeige, Hilfs- und Unterstützungsangebote

Säule 2: Respektvolles und gewaltfreies Miteinander im Unterricht

Auf Basis pädagogischer und kriminalpolizeilicher Expertise wurden Unterrichtseinheiten für ein respektvolles und gewaltfreies Miteinander konzipiert. Diese sind für die 7. Jahrgangsstufe entwickelt worden und richten sich entsprechend an Kinder und Jugendliche in einem Alter vor dem durchschnittlichen Höhepunkt der Delinquenz im Altersverlauf und unmittelbar vor Beginn der Strafmündigkeit. Im Schwerpunkt wird das Thema Gewalt sowie im Besonderen das Thema Messergewalt behandelt, auf das die Schülerinnen und Schüler im Vorfeld durch die Schule vorbereitet werden. Der Unterricht findet gemeinsam unter Leitung einer Lehrkraft mit einem uniformierten Polizeivollzugsbeamten oder einer uniformierten Polizeivollzugsbeamtin sowie einem Kriminalbeamten oder einer Kriminalbeamtin statt. Auch die Einbindung von weiterem Schulpersonal (z. B. Sozialarbeiterinnen/Sozialarbeitern) ist vorgesehen.

Nach einer Einführung zu den beteiligten Personen sowie dem Grund der Unterrichtseinheiten erfolgt der Einstieg in die Themen „respektvolles und gewaltfreies Miteinander“ sowie „Gewalt und Messergewalt“. Nach der Vermittlung theoretischer Grundlagen wird das vorhandene Wissen anhand praktischer Rollenspiele vertieft beleuchtet und das gezeigte Rollenspiel-Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Nachgang reflektiert. Ein gewichtiger Fokus liegt im Weiteren auf deeskalierenden/alternativen Verhaltensweisen sowie der Sensibilisierung hinsichtlich des eigenen risikominimierenden Verhaltens. Neben dem abschließenden Verschriftlichen zu Aspekten des gewaltfreien Miteinanders, durch die das erlernte Wissen vertieft wird, bereitet die Lehrkraft die Unterrichtseinheiten im Nachgang mit den Schülerinnen und Schülern nach.

Im Rahmen der Unterrichtseinheiten werden Schülerinnen und Schüler über die wesentlichen Aspekte von Gewalt aufgeklärt. Sie erkennen, welche verschiedenen Formen Gewalt annehmen kann und kennen die besonderen Gefahren und Auswirkungen von Messergewalt. Dabei sind sie sich auch der körperlichen und psychischen Auswirkungen von Gewalt auf Betroffene bewusst und sind über die Konsequenzen des eigenen Handelns aufgeklärt. Die Schülerinnen und Schüler bekommen Konfliktvermeidungs- und Konfliktbewältigungsstrategien vermittelt und werden über mögliche Handlungsalternativen und Strategien zur Gewaltprävention aufgeklärt.

Säule 3: Schulhofgespräche

Im Rahmen der Schulhofgespräche zeigen uniformierte Polizeivollzugsbeamtinnen und Polizeivollzugsbeamte der örtlich zuständigen Kreispolizeibehörde verstärkte, wahrnehmbare polizeiliche Präsenz an Schulen und leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Gewaltprävention und zur Verbesserung des allgemeinen Schulklimas. Die Maßnahme findet grundsätzlich in den Pausenzeiten sowie vor und nach Schulbeginn

statt. Die eingesetzten Beamtinnen und Beamten sprechen die Schülerinnen und Schülern offen an und nehmen aktiv Kontakt zu dem verantwortlichen Lehrpersonal auf. Bei Bedarf ist die Präsenzmaßnahme ergänzend auch nach Schulschluss bzw. in den Abendstunden denkbar. Ebenso denkbar sind Patenschaften zwischen festen Dienststellen oder beispielsweise einzelnen Dienstgruppen der Kreispolizeibehörden und den jeweiligen Schulen, die aufgrund der dadurch entstehenden Bindung eine noch stärkere Nähe und Vertrauensbildung ermöglichen. Die Schulhofgespräche werden im Vorhinein eng zwischen den örtlich zuständigen Kreispolizeibehörden und den Schulen abgestimmt und erfolgen ausdrücklich nur im gegenseitigen Einvernehmen.

Grundlage der Schulhofgespräche ist eine klare Kommunikation, eine vertrauensvolle Zusammenarbeit aller Beteiligten und eine sorgfältige Einbettung in bestehende schulische Präventionsstrukturen. Es handelt sich nicht um Kontrollmaßnahmen, sondern um einen kommunikativen Ansatz zur Vertrauensbildung und -stärkung der Schülerinnen und Schüler in die Polizei. Zudem ist die polizeiliche Präsenz geeignet, mögliche Konflikte und Gewaltpotenzial frühzeitig zu erkennen und kommunikativ zu einer gewaltfreien Lösung beizutragen. Hemmungen gegenüber der Polizei werden abgebaut und die Zivilcourage der Gesprächspartnerinnen und -partner wird gestärkt. Dabei ist jedoch zwingend zu beachten, dass die Polizei an das Legalitätsprinzip gebunden ist und bei erkannten Straftaten entsprechende Maßnahmen einleiten muss.

3 miteinander.stark.sicher - Gemeinsam für eine gewaltfreie Schule

Mit den drei vorgestellten Maßnahmen wird eine Vielzahl an Aspekten der Gewaltprävention abgedeckt: Lehrkräften sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Schulen werden Techniken zur Deeskalation und weitere wichtige Hinweise vermittelt, Schülerinnen und Schüler erhalten eine umfangreiche Aufklärung über Formen der Gewalt sowie zur Gewaltprävention und Polizeivollzugsbeamtinnen und -beamte stehen regelmäßig als Ansprechpartnerinnen und -partner zur Verfügung. Alle drei Maßnahmen greifen ineinander und verstärken sich gegenseitig. Dadurch wird die Grundlage für eine erfolgreiche Gewaltprävention gelegt und ein deutliches Signal gegen Gewalt an Schule gesendet. Das gemeinsame Ziel ist es, alle am Schulleben Beteiligte zu stärken, damit Schule ein Ort bleibt, an dem sich Schülerinnen und Schüler, aber auch alle Schulbeschäftigten, sicher fühlen können.

Gemeinsam mit den vielen weiteren Unterstützungsorganisationen wie beispielsweise der Schulpsychologie, der Unfallkasse NRW und sowohl privaten als auch öffentlichen Institutionen stehen das Ministerium für Schule und Bildung und das Ministerium des Innern des Landes Nordrhein-Westfalen gemeinsam für eine gewaltfreie Schule ein.